

www.e-rara.ch

**Warhafftige, künstliche, gerechte vnderweisung vnnd anzeygung, Alle
Latwergen, Confect, Conferuen, einbeytzungen vnd einmachungen, von
mancherley fruchten, blumen, kreütern vnnd wurtzeln, sampt ...**

Ryff, Walther Hermann

Getruckt zu Strassburg, M. D. xlij. (1542-1559)

Zentral- & Hochschulbibliothek Luzern

Shelf Mark: M.364.4

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-98880>

Der drit Teyl oder underschend dieses Büchlins [...].

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20^e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der drit teyl oder vnderſcheyd diſes buch
 lins/halter in/wie man Conſeruen von mancherley blü-
 me vnd kreutern mit zucker zubereyten vnd brauchē
 ſoll/zuerhaltung vñ friſtung menſchliche lebens.

Von zucker roſat od Conſerua von roſen.
 Das erſt Capitel des dritten teyls.

Die roſen ſeind mācherley art vñ gſchlecht/
 an geſchmack/form/geſtalt/vnd der farben
 vnderſchiden/zūlang hie zūerzölē. Aber die
 beſten die wir bey vns haben/die zū der artz-
 ney gebraucht werden ſollen/ſeind die roten
 purpurfarben edlen roſen / die ſoltu ab brechen wann der
 himel ſchön/klar/vnd hell iſt/des morgens wann ſy von der
 ſunnen getrūcknet ſeind von dem tau/schneid ſy darnach
 mit einem ſcherlin ab/ alſo dz das weiß bützlin vnden am
 blätlin darvon kumē / vnd dan ſo hack ſy faſt kleyn auff ei-
 nem ſaubern hackbret (wie im erſten theyl anzeygt iſt/im
 dritten capitel von der Latwergen Diacori) mitt einem
 darzū bereyten meſſer/das ſy gar zūmüß werden/dann ſo
 vermisch darunder zū einem pfund diſer geſchnitten oder
 zerhackten roſen/zwey pfundt reyn geſtoſſen zucker/thū
 es in ein glaß/vnnd henc̄s an die ſunnen. Diſer zucker ro-
 ſat iſt gantz gemeyn/vnnd ſeer im brauch bey yederman/
 ſaſt nützlich zū dem ſchwachen vnd äwigen magen von
 übriger gallen/dann er ſtillet vnd demmet ihr ſcherpffe/er
 ſtillet auch den bauchfluß vnd die rote rür/ſterckt vñ krefft-
 igt das hertz/hirn/vnnd alle innerliche glider / mag auch
 denen mit friſchem roßwaſſer geben werden/die inn hizi-
 gen

Conseruen oder einmachung etlicher

gen febern ligen/wa inen der leib nit verstopft wer / dann
er löschet die hitz krefftiglich / milttert vnd befeucht die zun-
gen vnd kälten in allen hitzigen krankheytē. Wirt auch vō
etlichen mit honig gemacht / ist nit also güt / wirdt auch vil
besser rosen honig genāt / als auch nachmals weiter gemel-
det wirt im vierdten teyl oder vnderfcheyd dises büchlins.

¶ Von Violen zucker oder Conserue.

Das ij. Capitel.

SWeyerley gschlecht seind der lieplichen wol-
riechendenschwarzē Wertzgen violen / zām
vñ wild / die edlesten vnd zāmen tragen gātz
schwarzbraune blümlin / etlich ganz schnee-
weiß / deren findet man gar selten bey vns /
aber in dem Churer gebürg ganz überflüssig / vil mer dan
bey vns der blawen vñd schwarzbraunen. Dise zwō rie-
chen beyde wol / aber die weissen seind meins bedanckens /
etwas lieplicher am geruch. Die dritten wilden violē tra-
gen blawfarbe blümlin / on geruch. Dise violen / zām vñd
wild / haben all einerley kraut / runde bletter / die fladeren
auff den grund. Die violen wachsen an kleynen nackenden
stilen wie nātzfäden / fingers lang / ein yede viol sunderlich
auff einem stil / ein yedes blümlin hat gwonlich fünff blā-
lin / das mittelst vnder disen hatt ein holes hütlin / innwen-
dig mit einem geelen tröpflein gemalet. Die edlesten blü-
lin so in dem Wertzgen erstmals kummen / vñd das new jar
mit sich bringen / nennet man in allen landē zū Teütsch vi-
olen / zū Latein Viola / seind fast gemeyn / vñd werden zū
vilen dingen gebraucht von yederman / dann darauff bei-
reyt

blümen vñ kreütter / der iij. teyl. xxx

reyt mit effig / öl / zucker / Conseruen / von welchen wir hie
sagen / vñ Syrupen / als hernaher gemeldet wirt.

Die Conserua oder Violzucker wirt eben auff die weiß
vñnd art bereyt / wie von den rosen gesagt ist / also / dz man
nem Wergen Violen in der besten plüt / so sy noch wol rie
chen / vñnd die selbigen von den stilen abpflicet von den grū
nen büzlin / auff ein hackbret darzū bereyt / wie offtmals
gemeldet ist / klein zerhackt / vñnd auff ein pfund der Violen
zwey pfundt Zuckers genummen werde / in einem glaß an
die Sonnen gehencket. Dise Conserua oder Violzucker
soll zū den hitzigen febern gebraucht werden / vñnd zū allen
hitzigen gepresten / sunderlich den jungen kindern / so etwā
mitt der fallenden sucht vñnd hitzigen febern beladen we
ren / daß er löschet die hitz der schnellen feber krefftiglich /
behelte den bauch offen / krefftigt das hertz / stilltet das seiten
stechen / vñnd ist in summa nütz vñnd güt zū allen hitzigen
franchheyten.

¶ Rosmarin blümen zucker oder Conserua
zumachen. Das iij. Cabitel.



S wirt der Rosmarin nitt alleyn vmb der
krantz willen / darzū yhn die schönen junc
frawen ziehen / sunder auch der kuchen / kels
ler vñ Apotecken ein nützliche staud / in den
wurtzgärten gepflantzet / eyns güten ge
ruchs / dem weyrauch vast gleich / Darumb
die staud zū Latein Libanotis heyszt.

Rosmarin ist zweyerley in Teütschlanden / aber eyns
ander so vast gleich / das man sy nicht wol vñndersheyden
K kan

Conseruen oder eynmachung etlicher

kan/alleyn das der an holtz/stengel/bletter/blümen/samē etwas krefftiger/die zweiglin dicker/die bletter breytter seind dan am andern Rosmarin. Doch haben sy beyde lange schmale dicke bletlin auff der letzten seitten gegen der erden gewendet/gantz weißfärbig/die ander seyt gegen dem himmel vast grün. Blüen zū jar zwey mal/im Glenzen vnnnd Herbst/die blümlin seind weiß/im angriff zāhe wie hartz/werden von den Apotekern Anthos genannt/vñ zū vilen kostlichen Confecten gebraucht/sunder zū der Conserua mit zucker eyngemacht/wie von den Rosen vnd Violen gesagt ist/soll frisch abgebrochen werden/kleyn zerhackt/vnd mit zucker vermengt/in einem möiser wol zerstoßen/dann er vast dürr an im selbst ist/vnd hernach in ein glaß an die Son gehendct werden. Dise Conserua oder Rosmarin zucker ist hitziger qualitet oder natur/zertheylet vnd macht subtil alle grobe feüchtigkeit in dem leib/sterckt das hirn vnd hertz/zerteylet vnd füret auß die geelsucht/wöhret dem keüchen/eröffnet die lufftroz an der lungen/macht außwerffen/hilfft der döwüglast keyn gift schaden/stillet das grimen/reynigt das geblüt/vnd macht schwitzen/ist ein krafft vnd sterckung der onmacht.

Der Rosmarin wein oder das kraut mit seinen blümen darinn gesotten/treibt wunderbarlich die weißen flüße/so von gschwer sich erheben/den weibern/vnd heylet die verseerte geburt glider/mag nützlich zū allen obgnanten pesten vnnnd krankheyten gebraucht werden. Desgleichen auch das wasser/wann es artlich/künstlich vnnnd rechter geschaffen (nit wie yetzund gemeynlich die wasser gebrant werden) gedistilliert were/hat vast obernente würckung zū

bl
zū d
ger

art s
reid
steng
Die
dann
sen a
korn
wach
ren/
sterck
dünn
brau
frisch
Ros
hacke
uand
franc
er/dar
am he

clicher

men / sa
er breyt
en sy be
en gegen
er seyt ge
y mal / im
n angriff
thos ge
t / sunder
n den Ro
a werden /
m mößer
und herna
Dise Con
t oder na
tigkeyt in
füret auß
ufftroz an
laßt keyn
lüt / vnnd
onmache
en blüme
en flüße / so
olet die ver
anten pre
ßgleichen
nd recht ge
er gebrant
würckig /
zu

blümen vnd kreütter / der. iij. teyl. xxxj

zudem das es die sprachlosen von dem schlag oder Parlis
gerürt / wider zu der sprach vnd vernunft erweckt.

¶ Von Lauander blümen zucker oder Cons
serua. Das iij. Capitel.

Lauander vnd Spica / wiewol dise zwen stauden
eynander vast ähnlich seind / mitt wurzlen / holz /
bletter / stenglen / blümen vnd samen / so ist doch
der Spica in gemelten dingen dem Lauander
überlegen. Das aber die zwo stauden nicht einer
art seind / kan ein yeder am geruch wol fülen / dann Spica
reücht vast anders vnnd vil stercker dann Lauander. Die
stengel seind an yhnen beyden viereckecht / eyn wenig hol.
Die bletter gangz eschenfarb grün / breytter vnnd länger
dann der Rosmarin hat. Die blümen diser stauden wach
sen am obersten des stengels / wie ein äher am weyßē oder
korn. An welcher äher vil kleyner braunblawer blümlin
wachsen. Was nun der Spica mit bletteren / blümen / ähes
ren / stengel / geruch / breytter / länger / höher / dicker vnnd
stercker ist / das ist der Lauander schmaler / kürzer / nider /
dünner milder vnd lieplicher / vnnd on zweifel nützer / seine
braunblawen blümlin werden abgestreyfft / weil synoch
frisch vnnd grün seind / vnnd inn aller gestalt wie von dem
Rosmarin in vorgondem Capitel gesagt / mit schneiden /
hacken vnd an die Son stellen zu einer Conserua oder La
uander Zucker / inn den Apotecken bereyttet / zu vilerley
kranckheyten vnd züfällen / gleich dem Rosmarin zuck
er / dann er stillt das magenwee / Cordiaca genant / oben
am hertzgrüblin / trucket nider die wind vnnd pläst / treibt
A ij auß

Conseruen oder eynmachung etlicher

auff die geelsucht/dienet auch zu dem Schlag sunderlich/
vnd bringt die verlegne sprach wider / seibert die feule im
mundt / vnd stillt die flüss des haupts die in die zän schies
sen. Diser zucker ist dem blöden haupt fast dienstlich. Das
wasser wa es künstlich vnd recht gedistilliert / wer ein kost
licher schatz /möcht vast krefftig zu allen disen geprestē ge
braucht werden / sunderlich zu den lamen glidern / vnnnd al
len zufallen von schwachem vnd blödem hirn.

C Betonien blümen zucker oder Conserua
zumachen. Das v. Capitel

D onsern Teütschen landen werdē der Ber
thonien kreütter zwey gfounden / namlich die
braun / vnd gantz weis. Irer beyder wurts
len seind zaserecht als des wegerichs. Die er
sten bletter beyder Bethoniē seind auff der
erden auß gespreyt / schwarzgrün / rauch vnnnd breyt / zu
ringsumb als eychenlaub zerkerfet / aber kleiner / auff der
einen seitten vil ripplin vnd äderlin / eins süßen lieplichen
geruchs. Im Brachmonat stossen die Bethonien ire lan
ge viereckechte rauhe stengel etwā über ellen lang / es wer
den auch zūzeyten die stengel mit blettern / ye zwey gegen
einander gesetzt / bekleydet / sunderlich inn der höhe gegen
den blümen / welche blümen sich der edlen wolriechenden
Stöcadi vergleichen. Die vollkūmenlich bliet der Bertho
nien ist gemeynlich im Hermonat / etliche gantz braun
als die grüne kleeblümen / die ander gantz schneeweis / sel
zam zufinden / acht auch es habens ihr nit vil in Teütsch
landē gsehen / bliet auch im Hermonat / ist auch gar kein
andere

licher

anderlich/
e feüle im
sân schief
lich. Das
er ein kost
eprestē ge
n/vnnd al

ua

de der Ber
amlich die
oder wurm
hs. Die er
nd auff der
d breyt/zü
er/auff der
n lieplichen
nien ire lan
ng/eswer
wey gegen
höhe gegen
riechenden
t der Berho
anz braun/
eweifs/sel
in Teüsch
uch gar kein
anderer

blümen vnd kreütter/der iij. teyl. xxxij

anderer vndersheyd mit wurzel/blettern/stēgel/ähern/
blümen vnd samen/dann alleyn die braunrot vnd schnee
weiß farb an den blümen.

Bethonien kreütter seind warmer Complexion/nutz
lich zū mancherley gepresten des leibs. Von den braunro
ten blümen im Brachmonat/wann sy inn ihr besten blüß
seind/wirt auch in den Apoteken ein kostliche Conseruen
oder Bethonien zucker gemacht/in aller form vnd gstat/
wie von den Rosmarinen blümlin vnnd Lauander blü
men gesagt ist/vnnd dasselbig wie von andern Conseruen
gemelt/gebraucht/welche ein stätigs auffstossen vnnd eyn
blöden magen haben/oder so die speiß im magen nitt mö
gen behalten/vnd denen so der sod gefär ist/sollen stätis die
se Conseruam oder Bethonien zucker brauchen/defglei
chen auch die weiber/welchen die mütter stets leyd thüt vñ
auffsteigt. Diser zucker ist nütz vnd güt zū allen inderlichen
gepresten des magens/der leber/des milztes/der nieren/der
blasen/die mütter züeröffnen/vnnd alle schädliche feüch
tigteyt außzūföhren/auch denen so inn forcht stond/das sy
giffet bey sich hetten/das selb treibt diser Bethonien zucker
durch den harn vnd stülgang auß. Die geelsüchtigen sol
len Bethonien stets brauchen/es sey inn Latwergen oder
sunst. Den vnnsinnigen vnnd hinfallenden menschen soll
man oft von diser latwergen geben/defgleichen den glid
süchtigen/vnnd so mit dem hufftwee bekümmert seind. Den
abnemenden lungen süchtigen menschen/vnnd die so stets
hüßten vnnd keüchen/auch denen so zū der wassersucht ge
neygt seind/oder stätigs faule magen febres haben/sollen
abents vnd morgens diser latwerg od Bethonien zuckers
R iij brau

Conseruen oder eynmachung eclicher

brauchen auff ein lot oder mehr auff ein mal / die werden von diser artzney besserung vnd treffliche hilff befinden.

Das rechtg schaffen gebraut wasser / vnd das kraut für sich selbs gestossen oder gesotten vnd genützt / hat alle diserugent vnd krefft zu allen vorgesezten krankheitten vnd gepresten volkommenlich.

Der Himmelschlüssel blumen kraut findt man im Winter auff den wiesen auß gespreyt / als Wegerich kraut / mitt weißsfärbigen gerunzletten blettern / den braunen Bethonien blettern nit vngleich / daher es ettlich weiß Bethonien nennen. Die blumen haben runde glatte stil / spannen hoch / am gipffel eynes yeden stilin hangen dottergelbe lange runde vnd sinwelle Cimbale / auß weißfarben hollen säcklin / nit anders dann kleyne glöcklin oder schlüssel röhlin / erwā zwelff auff einem stengelin / ein yedes röhlin oder blümlin sunderlich in einem säcklin. Gegen dem Aprilen erstrecken sich die weißen bletter übersich / mitt dem kummen die blumen herfür / gemeynlich auff den truckenen matten oder wiesen / vnd in den grassgärten. Dise blümlin seind süß vnd eins honigs geruchs / daher sy von den Apothekern gesamlet / vnd mit zucker ein Conserua darauß gemacht wirt / aller gestalt vnd weiß / wie vō den vorgeschribnen Conseruen gesagt ist / nennen dises kraut Primulā veris / darumb dz es zu anfang des glentzen blumen bringet / auch herbam Paralisis / das dise Conserua güt sein soll zu brauchen für den schlag. Hab aber dise Latwerg oder Conserua darumb vnder das Capitel der Bethonien gesetzt / dieweil diß kraut gewonlich Bethonica alba / das ist / weißer Batheng / genät wirt. So man aber die Schlüß

bl
sell
ne
B
wa
au
i
tho
gelb
offt
am
gen
sied
ger
gen
derli



wur
vñ au
grüne
April
gespre

icher

e werden
finden.
kraut für
alle dise
otten vnd

n im Win
aut / mitt
en Beros
Bethonis
/ spannen
gelbe lan
ben holen
lüssel rhō
örlin oder
r Aprilen
dem kum
truckenen
se blümlin
den Apot
darauf ge
or geschr
imulā ve
en bringe
ut sein soll
werg oder
honien ge
oa / das ist
e Schlüs
sel

blümen vnd kreütter / der. iij. teyl. xxxiij

selblümen / mit der gestalt / geschmack vnd geruch eyant
niert erfindet sich nichts / das sich mitt der Edlen braunen
Bethonien zütreget / außgenommen die bletter / welche auch
wa mans will warnemen / nit also zerkerfft seind / haben
auch kein sunderlichen geruch / am gschmack etwas süsse.

Das kraut von disen Schlüsselblümen oder weisser Be
thonen / ist warmer vnnnd ettwas truckner Substanz / die
gelbe außgeropffte blümlin mitt zucker eyngemacht / wie
offimals von anderen blümen gesagt ist / seind inn den leib
am bequemlichsten zünemen / den schwachen onmechts
gen menschen / so gar keyn krafft haben / vnnnd durch lange
siechtagen verfallen seind / desgleichē denen so der schlag
gerürt hat / mag auch wol zū andern innerlichen gepresstē
genüget werden / dann die Schlüsselblümen seind eyn sun
derliche krefftigung vnd sterckung des hertzens.

¶ Von Ochsenzung blümlin zucker oder
Conserua. Das vj. Capitel.

Die Ochsenzenzen seind vil gschlecht / nam
lich zwo zamer vnnnd zwo wilder / welche wir
derumb mögen getheylt werden / als kleyne
vnnnd grosse. Die groß zam Ochsenzung
wechset inn ettlichen landen auff den besten
äckern / wirt sunst in den gärten gezilet. Die
wurtzel an disem gewächs wirt etwā arms lang / schlecht /
vñ außwendig grawschwarz. Die langē rauhē schwarze
grünen haarechte vnnnd stachelechte bletter thünd sich im
Aprilen herfür / ligen zürings herumb auff der erden auß
gespreyt / derē rippen seind gegen der wurtzel etwā braun
farb

Conseruen oder eynmachung etlicher

farb. Im Meyen tringē etwan drey oder vier langer rau
ber stengel herfür/ mit vilen neben ästlin in der höhe. Di
se stengel seind von vnden an biß obenauf/ ye mit kleinern
blätlin bekleidet/ zum theyl nitt gleychs lang /welche blett
er an den stenglen groß vnd kleyne seind / wie spitzige zum
gen formieret / auff den stenglen wachsen vil schöne Vio
len/ein yedem mit fünff runder vnd gestirnter blätlin/als ein
rädlin anzusehen/etlich von farben schneeweiß / die andern
schön Purpurfarb/ in der ersten ehe das die Safft darauff
scheinet/darnach werden sy lieplich himmelblaw. Diese
kraut vñ blumen seind warmer feuchter Complexion / ha
ben den ruff überkommen / das sy zu aller krafft artzney
das hertz züstercken/genommen werden sollen. Dann auß
Dschensungen Distillieret man wasser / auß den blümlin
macht man edle Conseruas in den Apoteken mit zucker
das hertz züstercken/in allerley weiß vnd gestalt / wie von
den rosen vñnd Violeu gesagt ist/die blümlin zerhackend/
weil sy noch frisch seind/vñnd mit zucker vermengt. Diese
Conserua mag inn allen giftigen Pestilenzischen febern
den siechen menschen gereycht werden/laßt das gift nicht
zu dem hertzen steigen/wendet die onmacht vnd schwach
heyt/die verzagten vnd traurigen Melancholische mens
chen zur frölicheyt erweckende/das geblut reynigend. In
summa/zü allen schwacheytten der hitzigen febern / mag
Dschensungen zucker vnd gebrant wasser on alle schein
gebraucht werden.

¶ Von Burretsch blümlin Zucker oder Cons
serua. Das vij. Capitel.

etlicher

langer rau
höhe. Di
mit kleinern
welche blet
pitzige zun
chöne Vio
etlin/also ein
ß / die and
hust darauß
aw. Dise
plexion / ha
stt arznei
n. Dañ auß
den blümlin
mit zucker
lt / wie von
terhackend
nengt. Dise
schen febern
as giffe nicht
nd schwach
olische men
ynigend. In
fehren / mag
alle scheun

er Con

blümen vnd kreutter / der iij. cēpl. xxxiiij

Straube der Burrersch an stenglen vnd blet
tern ist / so zart vnnnd glat seind seine süsse rün
de rüben wurzlen / des gleichen seind auch sei
ne gestirnte blümen oder violen / welche waß
sy in wein gelegt werden / seer bald jr farb / be
sunder die himmelblaw seind / zñ roter Purpur farb veren
dern / gleich also ein zart glid / das kein scherpffe des weins /
essigs oder saltz leidet / sunder daruon aufflauffet vnnnd ges
schwült. Also geschicht auch den zarten blümlin des Bur
rersch / der Ochsenzungen / den Violblümlin / vnd den bla
wen Wegwarten / vnnnd garnache allen zarten blawen blü
men. So ist nun der Burrersch / wie rauch vnnnd haariger
ist / ein recht weych zart Summerkraut / das des Winters kel
te nit wol dulden mag / gewinnet ganz rauhe stachelechte
breytte runzelechte gefaltne bletter / ein wenig rund / mitt
einem hohen stachelechten stengel / etwan zwen / dañ drey /
oben aussen in vil zweig oder äßlin zertheylet. Gegen dem
Brachmonat / tragen dise zweiglin die liebliche gestirnte
Violen / etlich ganz himmelblaw / die andern ganz schne
weiß / die dritten leipfarb vnd bleych. Dise blümlin haben
yezund aller ding mit der Ochsenzungen gemeynschafft /
wirt yhe eins für das ander angenommen / vnnnd ist auch
warmer feuchter Complexion. Die werden auch von den
Apotekern / wie von den Ochsenzungen blümlin gesagt ist /
mit zucker eyngemacht / zñ einer Conserua / durch welcher
stätigen gebrauch / mögen die schwachen traurigen mens
chen jres leyds vergessen / sterckt vnnnd krefftigt das hertz /
mag zñ allen gepreßt / gleich der Ochsenzungen / nützlich
gebraucht werden.

L Der

Conseruen oder eynmachung etlicher

Der Burretsch staud so dreistenglin oder zweiglin hat/
soll zum feber Tertian oder dreitägig gebraucht werden/
welcher vier zweiglin hat/zü dem Quartan oder viertägi-
gen. Wir gefelt aber der Zucker oder Conserua von dem
blümlin/vnd auch das wasser basß/wann es artlich vnn-
künstlich gedistilliert were/habs auch nützlicher besunden
in aller schwacheyt der feber. Andere tugenten des Burretsch
seind/wie oben von der Ochsenzung beschriben ist.

¶ Pfirsich blüet oder Conserua.

Das viij. Capitel.

In den Pfirsichen/wie sy eyngeliebt vnd
eyngemacht werden mit honig vnd zucker/
ist droben auff das aller fleissigst gnügsam-
lich angezeygt. Es wirt aber weiter von
der blüet ein krefftige Latweg von gschick-
ten Apotekern zügericht/in aller maß vnn-
gestalt/wie von andern blümen in diesem dritten teyl begriffen/
gnügsamlich angezeygt ist. Ist wunderbarlich den kindern die
würm züuertreiben/welchen der wurmsamen zükrefftig
vnd hitzig ist/auch nit wol on schadē alleyn gegeben wirt/
sunderlichen das zerstoßen bitter puluer/welches von den
landtsarern/die welt darmit zübetriegen/vmbgetragen
vnd verkaufft wirt.

Dise latweg offtmals nit chtern genossen/vertreibt nit
alleyn die würm/sunder wendet auch/das sy nit wachsen
oder gezeüget werden.

¶ Peonien Rosenzucker oder Conserua.

Das ix. Capitel.

Peonien

licher

einlin hat/
t werden/
er viertäg
ia von dem
rtlich vnn
er befunden
en des Burs
chriben ist.

gebeyt vnd
vnd zucker/
t gnügsam
weiter von
g von gesch
gestalt / wie
rissen / gnü
n kindern die
en zutreffig
gegeben wirt
ches von den
mbgetragen

vertreiben
nit wachsen

rua.

Peonien

blumen vnd kreütter / der. iij. teyl. xxxv

Bonien Rosen nennet man bey vns Benedi
cten rosen / Benignen Rosen / Pfingstrosen /
Königsblumen vnd Glichtwurtz / vñ wach
sen in Teütschen landen kaum schöner liepli
cher rosen / mit wurtzlen / stenglen / kraut / Ro
sen vnd kornern / als eben die edlen rosen / die der alt Peon
erfunden haben soll. Vnd werden bey vns gedachter Ros
sen zwey geschlecht erfunden / eynander so gleich / dz nit vil
vnderscheyds daran gspürt wirt / man nem jr dan sunders
lich war / dann beyde rosen gewinnen eynerley knöpffech
te lange wurtzlen / vil aneynander / als Paternoster rings
len oder Lychlen / vnn ye älter die stöck werden / ye mehr
knöpff vnn zincken die wurtzlen gewinnen. Gegen dem
frilling stossen die knöpffechten angehenckte wurtzlen ein
yede iren besundern schönen rorten Spargen oder dolden
welche sich hernach im Aprilen auffthünd / werden dara
uß stegel souil die wurtzel jar alt ist / ein yeglicher bey elē
hoch / die braunrote blätter so erstmals erscheynen / serben
sich ye mehr mitt grüner farb / biß sy gar aschenfarb grün
werden / die blätter seind zerpalten / 8 Christwurtzel kraut
am ähnlichsten. Auff dem höchsten der stengel kumen schö
ne runde knöpff / als die gelben kleynen Psirsig / die thünd
sich auff gegem Meien / vnd werden schöne rote rosen / etz
lich einer hand weit / inwendig mit gantz gelbem har oder
zäselin gezieret / gleich wie die rote rosen an den dornheckē.
Diser rosen blätter werden von den Apotekern zu vilē zū
fällen vnd gebrechen nützlich eingemacht / frisch abgebro
chen / dan ye über iij. oder iij. tag fallen sy ab / so erscheinet
dann in 8 mitte der blumen etwan iij. oder iij. etwan auch
L ij nur

Conseruen oder eynmachung ecklicher

nur zwen zapffen nebeneynander / anzusehen wie Kleyne Mandlen / mit iren heütlin vnd schölßen überzogen. Wann dise zapffen biß in den Augustmonat vnuerseert bleiben / sin det man schöne purpurbraune körner in den grünen zapffen / welche körner groß werden als ein Erbs / aber etwas länger / innwendig weiß / werden in silber vnd gold eyngefasst / vnd in den Apoteken auff den kauff verwaret. Die schönsten vnd lieplichsten Rosen am geruch / seind die da am ersten gang braunrot / mit kraut vnnnd stengeln herr für brechen / werden auch höher vnd breytter dann die andern gemeynen / auch die Rosen gang blüt rot. Dise sollen auff aller frischest gesamlet / vnnnd zerhackt werden / wie von den gemeynen Edlen Purpurfarben Rosen gesagt ist / vñ mit Zucker auff ein halb pfundt / der Rosen ein pfund / wie dann gwonlich aller Rosen Zucker oder Conseruen gemacht / genummen werden.

Diser Peonien Rosenzucker / soll nicht alleyn für vñ Franckheytten des leibs vnd gemüts / sunder auch / wie etlich schreiben / für alle nächtliche gespanst / ergeystern vñ vnruw des gemüts / diensilich sein / treibt den weibern iren blümen / vnnnd reynigt sy nach der geburt / zermalet vnnnd treibt den lenden vnnnd blasen steyn / des gleichen die geel sucht / stillt den bauchschmerzen / stopffet das außlauffen vñ blüt gang der weiber / wözet dem auffstossen / leget das vnwillen oder vñdöwen / vñ laßt den steyn bey den jungen kindern nit wachsen / erweckt auch die weiber / welche von dem müterwee etwan niderfallen / als weren sy todt / die werden durch solche artzney wider aufferweckt.

Dise Latwerg oder Conserua stercket auch das hertz
dient

blü
dien
heyl
cker
len v
lich
ne v

ich n
nerle
den w
brauc
teyn
der sch
er / ge
oder n
nes bl
er sich
vnd et
zig / da
blüme
Zucker

licher

die Kleyne
gen. Was
leiben/fin
nen zapf
der etwas
gold eyng
waret.

/seind die
ngeln her
nn die an

Dise sol
t werden/
Rosen ge
Rosen ein
oder Con

eyn für wil
ch/wie et
ystern vnd
reibern jren
malet vnd
en die geel
auslauffen
n/leget das
den jungen
welche von
y todt/die
das herz
diens

blümen vnd kreütter/der iij. teyl. xxxvj

dienet seer wol den jungen kinden/so mit der grossen kräch
heyt beschwert seind/vnderweilen von disem Peonien zu
cker eyngegeben/od das gedistilliert wasser vō den wurz
len vnd blümen/welches zu allen obgemelten pressen nutz
lich mag gebraucht werde/auch die auffgedörte/zerstoß
ne vnd reyn gepuluerte wurzel.

¶ Von Erdrrauch oder Fumus terre zucker vnd Conserua. Das v. Capitel

DLinus schreibt im fünff vnd zweyngigsten
büch/am xj. Capitel von zweyen Erdrrau
chen/vnd spricht/das ein wachse an den mau
ren/vnd werd auch Nanenfüß gnant. Dassel
big kraut/dieweil ichs nit eygentlich kēn/kā
ich nichts sunderlichs darvon sagen/dañ es ist mir nur ey
nerley erdrrauch od Fumus terre bekant/die in vnsern lan
den wächst/vnd in den Apoteken zu vilerley stucken ge
braucht wirdt. Nemlich der gemeyn Erdrrauch/zū La
teyn Fumus terre genant/mit zinnelechten blettern/wie
der schwarz Coriander/äschensfarber/zarter vnd weych
er/gewinn ein braune blümen/anzüsehen wie ein treüblin
oder wie hartrigel oder beynhölzlin blümen/yedes braun
nes blümlin hart an dem andern/nach dem blüet besamet
er sich/scheibelecht/vnd wie der gemeyn Coriander/grün/
vnd etwas kleyner. Die wurzel ist kurz/schlecht vnd eyn
zig/das kraut ist bitter/wirt sampt den blümen/oder die
blümen sunderlich/zū einer Conserua gebraucht/vnd mit
Zucker zerhackt vnd eyngemacht/wie dann von anderen
L iij Con

Conseruen oder eynmachung etlicher

Conseruen gesagt ist / in etlichen Apotecken zubereyt / fast dienstlich denen / die mit grindt vnnnd Frantzosen beladen seind / dann daruon soll das vn sauber geblüt gereyniget werden. Ist auch güt denen die sich besorgen vor der Pestilenz / od vor der bösen giftigen schweyßsucht. Mag auch gebraucht werden / den schweyß vnd böse feüchtigkeit auß dem leib zutreiben / wie auch das wasser vö vilen braucht wirt / wann sy schweyßbaden wollen / oft genügt / verhindert die ansahend wassersucht / eröffnet die leber / vñtreibt auß die geelsucht durch den harn. Dise Conserua / Lauge / Sirop / vnnnd außgebrant gedistilliert wasser / wirt gemeynlich gebraucht von denen / welche die Frantzosen heylen wollen / dann es reynigt hefftig das geblüt / vnd eröffnet die innerlichen glider.

¶ Wegwart oder Cicorea blümlin zuucker.
Das xj. Capitel.

Der Wegwart / in den Apotecken Cicorea genant / ist gnügsam beschriben in dem andern theyl vnnnd vnder scheyd dieses büchchens / wie die recht erkant werden soll / auch irer krefft vnd tugent. Es wirt aber auch von den blümen / welche vast schön / blaw vnnnd lieplich seind / der Sonnen stättig nachuolgen / auch eyn Conserua oder eynmachung von den Apoteckern bereyt / zu allen kranckheyten / mangeln vnnnd gepresten vast nützlich vnd dienstlich / wie von den eyngemachten wurtzlen gesagt ist / dann sy reyniget vnnnd eröffnet die leber gewaltiglichen / füret auß die gallen vnnnd weissen schleym durch den stülgang

blümen vnd kreütter/der .iij. teyl. xxxvij

gang/vertreibt das feber/offtmals ehe es den menschē an-
stößt/gebraucht/wirt dardurch gewendet vnd vertriben/
öffnet das milz vnd die leber/wie gesagt ist. Darumb soll
dise Conserua gnützt werden im anfang der wassersucht/
ist auch trefflichen güt zū dem hitzigen magen / zū allen
brennenden sorglichen febern / erquicket die schwachheyt
des hertzens.

¶ Von Ysop zucker oder Conserua.
Das vij. Capitel.



Ysop ist ein gemeyn garten kraut/wie die sal-
bey auff holz geartet / auß einer harten wur-
zel ein stam/etwan zwen/drey/nach dem der
stock alt wirt / gewinnet vil zweig / wie gerten
oder rütten / die von vnden an biß obenauß
mit schönen grünen bletlin bekleydet seind/inn aller form/
wie von dem Lauander oder Spica gesagt ist / die blätlin
am Ysop seind etwas grüner/breytter/kürtzer vnd zarter/
bringt seine blümen gegen dem New monat / auff brauns-
blawfarb geneygt / ein blüm an der andern/biß oben hin-
auß. Dise blümlin /wiewol sy sunst zū vilerley artzneyen
in den Apotecken behalten werden / wirt doch gewonlich
auch ein gütte krefftige latwerg darauß gemacht / in aller
ggestalt mit hacken vñ vermischung des zuckers / wie vō den
Rosmarin blümlin /Spic vnd Lauander blümen gsagt
ist/wirt nützlich für giffte gebraucht / vñ dem etwas im leib
zerstossen oder zerbrochen were. Wirt aber sunderlichen
gebraucht zū dem hūsten vñnd allerley gepressten der luns-
gen/von kalter feuchrigkeyt vnd flüssen/sterckt den magē
vnd

Conseruen oder eynmachung etlicher

vnnnd das haupt/erwörmp die brust vnd alle innwendige glider. Wa man aber disen Ysop zucker nit haben möcht/mag zu allen disen dingen das kraut in wein gesotten werden. Also soll auch von allen andern kreüttern vnd blümen wa man sy nit also bereyt haben mag / sunderlich von armen leütten/verstanden werden.

¶ Seeblümen zucker oder Conseruen. Das iij. Capitel.

Der Seeblümen seind zwo / eine weisse / vnd die and geel/wachsen beyde in den fisch weyhern/wagen vnnnd Seen/ die weisse ist die gemeynst vn̄ grōst/last sich im Brachmonat auff den stillen wasserwagen sehen vnd finden/als ein schöne weisse gefülte lilien oder rosen. Etlich der selben seind mit xxvj. od̄ xxviij. blettern gefült/etlich auch meer vnd minder. Ein yedes der selbigen gefülten bletter ist formiert als ein daumē finger/oder wie die feysten bletter an der gemeynē grossen Außwurzel. Inwendig einer yeden Rosen findet man ein schöne goldgelbe Son̄/mit vilen gelben zafelen.

Solcher wasserblümen/ehe das sy auffgond/seind die Knöpff lang/als des Nagsamens gestalt/ oder anzusehen wie die zeyttigen Dactlen/mit braungrünen blettern verschlossen/so bald sy herauß schlieffen/erscheinen dise gefülten blümen mitt den gelben butzen / als schöne gemachte Sonnen/seind on allen geruch / nach abfallung der weissen Rosen/werden Nagsamen Knöpff/mit samen gefült. Die stengel gesetzter Rosen seind rund vnnnd glat/als

blümen vnd kreütter/der iij. teyl. xxxviij

die grossen weiber bingzen/die breytten/runden vnd scheib
lechten bletter/seind gantz steiff/als ein zähes leder/wach
sen auch auff lücken/glatten bingzchten stengeln. Ir wur
zel wächst etwan arms dick/knöpffecht/mitt vilen zaser
len/von farben schwarz/innwendig weiss/on geruch vnd
geschmack.

Die geelen seind den weissen mit den blettern/stenglen/
vnd wurzlen etwas gleich/ausgenommen die rosen seind
gantz dottergeel/auch nit als groß als die weissen. Die zu
geschlossenen knöpffche das sy auff brechen zu der blüet/ers
scheinen sy gantz rund/sinwell als kleyne kugelin/mit grös
sen blettern überzogen.

Dise beyde geschlecht werden Seeblümen vnd wassers
lilien/in den Apotectischen büchern Nenuphar genant/
in den Apoteken vast breüchlich zu mancherley dingen.

Auß den weissen blümen/welche kalter Qualitet oder
natur seind/wirt auch ein Conserua gemacht/in aller ges
salt/wie von den Rosen vnnnd Violen gesagt ist/mag on
schaden zu allen hitzigen gepresten inn dem leib gebraucht
werden/Dann es ist eyn kostliche artzney vnnnd hilff zu al
len brennenden febern/zü der zeyt der Pestilentz/sunder
lich denen/so eyn abnehmens oder Ethicam befinden/in
Pleuresi/das ist/zü dem hitzigen seyten geschwer/zü dem
dürren hüssen/für den grossen durst/zü der entzündeten le
ber vnnnd milz/mag dise kostliche Latwerg/auch das ges
brant wasser/ye nach gelegenheyt/on sorg/dem krancken
zu yeder zeyt gereycht werden/vnd auch eüsserlich mit ley
nin tüchlin/das wasser auff die hitzige leber vnd entzünd
ertz gelegt werden.

¶ Dise

Conseruen oder eynmachung etlicher

Diselatwerg/Conserua oder wasser oft gebraucht/stil
let den bauchfluß. Aber obbeschribne Conserua vnd wass
ser sollen die gesunden nit oft brauchen / auß genumen die
yhenigen so keüscheyt mit dem mund gelobt haben / vnd se
fürgnomen leben im kloster schliessen wollen / daß diß see
blumen zucker vñ wasser tödtet vnd erkeltet die gebären
de krafft/der begirlichkeit eingepflanzter natur/vñ mache
die mensche zü solchem werck vntauglich vnd vntreffig/
welches doch wenig begeren.

Mitt disem Seebäumen zucker wollen wir den dritten
theyl oder vnderseyd dises büchlin beschloffen haben/
dann ein yeder auff dise anzeygt art / leichtlich andere blü
men vnd kreüter eynmachen wirt/so ersy kleyn hacket/vñ
noch als schwer zucker darzü nimpt. Weren sy dann
vast trucken/in ein reynen mörser wol durchs
eynander stoffet / vnd daß an die Sun
henckt / vnd verwaret zü der
notturfft zc.

End des dritten reyls oder vnderseyds
dises Confect büchlin.

vñ
lich
not
gän
sten
bes
nüt
wel
gem
zuck
habe
beyf